

## **Friedrich Kardinal Wetter**

### **Ansprache bei der Verabschiedung des bisherigen Direktors des Diözesanmuseums in Freising, Herrn Prof. Dr. Peter Steiner und der Einführung der neuen Direktorin Frau Dr. Sylvia Hahn am 26. April 2007 in Freising**

Unser Diözesanmuseum in Freising hat sich seit der Gründung durch Julius Kardinal Döpfner am 16. April 1974 zu einer kulturellen Institution von überregionaler Bedeutung entwickelt.

Von der ersten Stunde an ist Prof. Dr. Peter Steiner in unserem Museum tätig, seit 1979 als Direktor, also seit 28 Jahren. Geboren am 26. Februar 1942 wuchs er als Sohn des Mitbegründers des Verlages Schnell&Steiner von klein auf in die Kunstgeschichte hinein, dessen Studium er 1969 mit einer Dissertation des bedeutenden altbayerischen Bildhauers Johann Baptist Straub abschloss.

Nach kurzen Zwischenstationen im Verlag und am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege widmete Dr. Steiner fast sein ganzes Berufsleben unserem Haus. Das verwurzelt, das macht ihm auch den Abschied schwer. 61 Ausstellungen waren es, die unter seiner Leitung geplant und durchgeführt wurden, unzählige Führungen, Kurse, Gespräche, Publikationen. Die Bandbreite der Themen beinhaltet die Altmünchner Gnadenstätten, den Rosenkranz, das Kreuz, unser Bistumswappen, die Freisinger Bistumsgeschichte, die Madonna, den hl. Georg bis hin zur jetzigen einzigartigen Schau des Freisinger Hofmalers und „bayerischen Rembrandt“ Christopher Paudiß.

Dabei war ihm von Anfang ein Schwerpunkt die Glaubensästhetik – wie sieht unser Glaube aus – und die Kunst als Verkündigung des Wortes Gottes. Die zeitgenössische christliche Kunst, v.a. festzumachen an der Ausstellungsreihe „Junge Kunst“, die aus der Millenniumstrilogie „Geistes Gegenwart“, „Schöpfung“ und „Himmelfahrt“ erwuchs, kam erst später, dafür umso intensiver hinzu.

Immer erhob Dr. Steiner prägnant seine Stimme. Immer forderte er heraus. Das machte unser Diözesanmuseum weit über Freising und unser Bistum hinaus bekannt, das öffnete das Museum auch internationalem Publikum, das führte Dr. Steiner auch in viele Ämter und Engagements über die eigentliche Aufgabe des Museumsdirektors hinaus in die Erwachsenen- und Theologenfortbildung, in Wissenschaft und Lehre, in Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften, z. B. der Kirchlichen Museen und Schatzkammern.

Diese Anforderungen und die daraus folgenden Auseinandersetzungen und Diskussionen waren notwendig, wenn es darum ging, um Inhaltlichkeit von Kunst, zumal christlicher Kunst zu ringen und zu kämpfen. Freunde, Mitstreiter und Unterstützer hat das manchmal irritiert. Ich möchte mich ausdrücklich auch bei allen Helfern, treuen Mitkämpfern und Mitarbeitern, Impulsgebern, Förderern und Freunden für all ihre Hilfe und ihren Rat bedanken.

Besonders bedanke ich mich bei Ihnen, lieber Herr Dr. Steiner, für all Ihren Einsatz, für alle Kraft, die Sie unermüdlich aufgewendet haben, um Kirche und Kunst einem – kritischen – Dialog zuzuführen.

„Das Diözesanmuseum für Christliche Kunst dient der Sammlung, Erhaltung und Ausstellung alter und zeitgenössischer christlicher Kunst ... und stellt einen Beitrag zur Ausführung der Richtlinien des Heiligen Stuhles für die Sorge für den geschichtlich-künstlerisch-kulturellen Schatz der Kirche dar“. Dies bleibt auch nach Dr. Steiner.

Ich freue mich heute Frau Dr. Sylvia Hahn formell als neue Direktorin in ihr Amt einzuführen. Frau Dr. Hahn ist bereits seit 1983 an unserem Museum beschäftigt und seit 1. April 1989 fest angestellt als Stellvertreterin des Direktors mit dem Schwerpunkt Didaktik und Museumspädagogik. In dieser Funktion hat sie seit 1989 viele der Ideen und Programme von Dr. Steiner umgesetzt, im Alltag lebendig gemacht, in ungezählten Führungen vermittelt, gestaltet, erweitert und dabei auch Stück für Stück eigene Kompetenzen gewonnen, erweitert, vertieft. Die Schwerpunkte von Frau Dr. Hahn sind die Schwerpunkte des Museums, auch die Moderne, die sie intensiv in eindringlichen und faszinierenden Führungen vermittelt hat. Von Beginn an war ihr die inhaltliche Vermittlung christlicher Kunst wesentlich. Schon in ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit einer ikonographischen Studie zur „Verleugnung des hl. Petrus“.

Sie kennt wie kaum ein anderer die Bestände des Museums, seine Geschichte, seine Tradition. Sie wird mit ihrer Persönlichkeit im Rahmen der Gesamtaufgabe das Museum prägen und gestalten, so dass es auch in Zukunft sich verstehen kann als Bewahrer kultureller Werte und Traditionen, vor allem unserer Erzdiözese, unserer bayerischen Heimat; als ein Ort der Verkündigung der unser Land prägenden christlichen Botschaft, aber auch als ein Ort kritischer, lebendiger Auseinandersetzung und Anregung sowie ästhetischer Erziehung.

Ich wünsche Herrn Dr. Steiner in seinem wohlverdienten Ruhestand alles Gute, Abstand zum Bisherigen, Entdeckung von Neuem, und Frau Dr. Hahn Kraft und Mut, Zutrauen für die neuen Aufgaben und beiden den reichen Segen Gottes.

Ich danke Ihnen.

